

Lübke: Reise war Triumphzug

LEONBERGER

Staatspräsident de Gaulle gestern abend vor 9000 Jugendlichen

M
V

Eigener Nachrichtendienst

Stuttgart. Mit einer großen Kundgebung vor mehr als 9000 Jugendlichen im Hof des Schlosses Ludwigsburg ging gestern der sechstägige Staatsbesuch von Staatspräsident de Gaulle in der Bundesrepublik zu Ende. Dr. Lübke nannte die Reise einen Triumphzug.

In Anwesenheit von Bundeskanzler Adenauer forderten Staatspräsident de Gaulle und Bundespräsident Lübke die deutsche Jugend zur Mitarbeit am Aufbau eines geeinten Europas auf. De Gaulle, der in deutscher Sprache gehaltenen Rede immer wieder von Beifallstürmen seiner jugendlichen Zuhörer unterbrochen wurde, sagte in einem Rückblick auf die wechselhaften Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich: „Ich beglückwünsche Sie, junge Deutsche zu sein, Kinder eines großen Volkes, das manchmal im Laufe seiner Geschichte große Fehler begangen hat. Ein Volk, das aber auch der Welt fruchtbare geistige, wissenschaftliche und künstlerische Wellen gesendet hat, ein Volk, das in seinem friedlichen Werk wie auch in den Leiden des Krieges wahre Schätze an Mut, Disziplin und Organisation entfaltet hat. Das französische Volk weiß das wohl zu würdigen, da es auch weiß, was es heißt, zu geben und zu leiden.“

„Nur, wenn die Jugend will!“

De Gaulle betonte, daß alles das, was die Staatsmänner seiner Generation unternahmen, um die Völker Frankreichs und Deutschlands einander näherzubringen, nur Bestand haben könne, wenn die Jugend rechtzeitig ihren Anteil an der Verantwortung für die Wahrung der deutsch-französischen Freundschaft übernehme.

Vom Portal des Ludwigsburger Schlosses waren vor Beginn der Kundgebung Bundespräsident Lübke und seine Gattin, Bundeskanzler Adenauer, Altbundespräsident Heuss, Bundestagspräsident Gerstenmaier, Bundesverfassungsgerichtspräsident Dr. Gebhard Müller und mehrere Bundesminister in den Marmorsaal geleitet worden. Im Schloßhof zeigten die stürmisch jubelnden Jugendlichen Transparente „Wir wollen den

europäischen Bundesstaat“, „Vive de Gaulle“ und „Vive la France“.

Bundespräsident Lübke sagte, daß die „ungewöhnlich herzliche, ja stürmische Anteilnahme, mit der unser Gast im Norden und im Süden unseres Landes begleitete“, die Reise des Staatspräsidenten zu einem „Triumphzug“ gemacht habe. Lübke sprach die Überzeugung aus, daß die Bemühungen um deutsch-französische Freundschaft und um die europäische Einigung mitgetragen würden von den 17 Millionen Deutschen in der sowjetisch besetzten Zone und in Ostberlin.

500 000 winkten

Bei der Ankunft de Gaulles in Stuttgart durchbrachen tausende die Absperrung. Nach einer Besichtigung französischer Einheiten in Münsingen und einem Essen mit dem Landeskabinett in der Villa Reitzenstein fuhr de Gaulle im offenen Wagen, umjubelt von einer 500 000-köpfigen Menge, nach Ludwigsburg.

Der Abschlußkundgebung in Ludwigsburg waren Besuche des Staatspräsidenten in München und Stuttgart vorausgegangen. In München, wo de Gaulle am Samstagvormittag, von Hamburg kommend, eintraf, übertraf die Begeisterung alles bisher Erlebte. 100 000 Menschen hatten sich vor der Feldherrnhalle zur Ansprache de Gaulles an die Bevölkerung eingefunden.

Mit einem langen Händedruck verabschiedete Dr. Adenauer den Staatspräsidenten gestern abend gegen 19.55 Uhr auf dem Flugplatz Stuttgart. De Gaulle traf um 21.35 Uhr wieder in Paris ein.

In einem gemeinsamen Abschluß-Kommunique bekräftigten Staatspräsident de Gaulle und Bundeskanzler Adenauer am Sonntagabend noch einmal die deutsch-französische Solidarität und erklärten, es sei ihr Wunsch, die europäische Einigung, zu der sie gemeinsam mit Italien und den Beneluxländern den Grundstein gelegt haben, mit ihrer Freundschaft im Zusammenwirken mit ihren Partnern zu fördern. (Siehe S. 2)

Zum Abschied ein langer Händedruck

Am letzten Tag des de Gaulle-Besuches eine Großkundgebung in Ludwigsburg -
- 500 000 standen an den Straßen

● Bundeskanzler Adenauer hatte den Staatspräsidenten gestern abend zum Stuttgarter Flughafen begleitet. De Gaulles Wagen fuhr durch ein Spalier fackeltragender Polizisten. Adenauer und sein Gast verabschiedeten sich vor der wartenden „Super Constellation“ mit einem langen Händedruck.

Zu einem glanzvollen Abschluß des sechstägigen Staatsbesuches wurde gestern nachmittag eine Kundgebung in Schloß Ludwigsburg, wo der französische Staatspräsident und Bundespräsident Lübke zur deutschen Jugend sprachen. Der Bundespräsident betonte, daß die „ungewöhnlich herzliche, ja stürmische Anteilnahme, mit der unser Volk unseren Gast im Norden und im Süden unseres Landes begleitete“, die Reise de Gaulles zu einem „Triumphzug“ gemacht habe.

Lübke sprach die Überzeugung aus, daß die Bemühung um die deutsch-französische Freundschaft und die Einigung von den 17 Millionen der sowjetzone und in Ost-Berlin mitgetragen würde. Auch in ihnen sei die Hoffnung auf die Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes gestärkt worden.

● De Gaulle, der wieder in deutscher Sprache seine Rede hielt, beglückwünschte seine Zuhörer, junge Deutsche und Kinder eines großen Volkes zu sein. Eines Volkes, das im Laufe seiner Geschichte große Fehler gemacht, der Welt aber auch fruchtbare, geistige, wissenschaftliche und philosophische Leistungen gesendet habe. Er forderte die Jugend auf, danach zu streben, daß der Fortschritt ein gemeinsames Gut für alle wird.

De Gaulle warnte aber auch vor den Gefahren in dieser Welt, die besonders darin bestünden, daß im Laufe der tiefgreifenden Umwälzungen unserer Zeit der Mensch zu einem Sklaven der Kollektivität zu werden drohe.

Unter großem Beifall erklärte er: „Die Zukunft unserer beiden Länder, der Grundstein, auf dem die Einheit Europas errichtet werden kann und muß, und der höchste Trumpf für die Freiheit der Welt bleiben die gegenseitige Achtung, das Vertrauen und die Freundschaft zwischen dem französischen und dem deutschen Volk.“

Gestern vormittag war de Gaulle mit einer Sondermaschine von München nach Stuttgart geflogen. Zuvor hatte er noch einem Pontifikalamt im Münchener Dom beigewohnt, das von Erzbischof Julius Kardinal Döpfner zelebriert wurde.

104.6

● Unmittelbar nach seiner Begrüßung in Stuttgart legte Staatspräsident de Gaulle seine Generalsuniform an und flog in einem Hubschrauber zum „Camp Militaire Muensingen“ der französischen Streitkräfte. De Gaulle nahm auf dem Truppenübungsplatz eine große Truppenparade ab. Bei dieser Gelegenheit unterhielt er sich auch länger mit Bundesverteidigungsminister Strauß. Nach einem Empfang in der Villa Reitzenstein, dem Amtssitz des baden-württembergischen Ministerpräsidenten, ging es nach Ludwigsburg. Die Fahrt dorthin wurde zu einem Triumph für den französischen Gast. Etwa 500 000 Menschen umjubelten den General. Unablässig ertönten die Rufe: „Vive la France“ und „Vive de Gaulle“. An vielen Stellen durchbrachen die Zuschauer die Absperrungen der Polizei.

„Ein Anliegen der Jugend . . .“

STUTTGART, 10. Sept. (dpa)

Zum Abschluß des sechstägigen Besuchs des französischen Staatspräsidenten de Gaulle in der Bundesrepublik wurde gestern Abend ein gemeinsames deutsch-französisches Communiqué mit folgendem Wortlaut veröffentlicht:

„Der Besuch des französischen Staatspräsidenten in Deutschland hat mit einer Reise nach Hamburg, München, Stuttgart und Ludwigsburg seinen Abschluß gefunden. Der überaus warme Empfang, den die Bevölkerung der rheinischen Städte General de Gaulle bereitet hatte, setzte sich auf dieser Reise in Kundgebungen von besonderer Herzlichkeit fort. Die Bekundungen der Freude und der Freundschaft bestätigten in eindrucksvoller Weise, daß die deutsch-französische Solidarität nicht nur

eine Angelegenheit der beiden Regierungen, sondern der beiden Völker ist. Sie ist insbesondere ein Anliegen der Jugend, die diesem Bekenntnis auf der Ludwigsburger Kundgebung einen großartigen Ausdruck verlieh.

Beide Länder betrachten den Besuch des französischen Staatschefs als ein sehr wichtiges Ereignis der Nachkriegsgeschichte. Es ist ihr Wunsch, die europäische Einigung, zu der sie gemeinsam mit Italien und den Benelux-Ländern den Grundstein gelegt haben, mit ihrer Freundschaft im Zusammenwirken mit ihren Partnern zu fördern und auf diese Weise das europäische Werk beschleunigt auszubauen. Ihre Solidarität soll ein immer stärkeres Element in der Zusammenarbeit aller freiheitsliebenden Völker werden, und sie soll ein Beispiel in den Bemühungen um die Erhaltung und Festigung des Friedens sein.“



Charles de Gaulle

Photo: K...